

wufmag

Magazin für queere Menschen & friends in Würzburg

Termine
und Infos für
*Queers &
friends*

Nr. 184
JANUAR 2025

 **wufzentrum**
queeres Zentrum Würzburg



HIV-Schnelltest

Würzburg

Aschaffenburg

Schweinfurt



Anonym | Ergebnis sofort | 10,-€

Informationen & Testtermine



Liebe Leser:innen,

wir wünschen euch viel Glück für das neue Jahr!

Glück könnt ihr auch gleich im WuF-Zentrum gebrauchen, und zwar beim Bingo mit Valerie am 26. Januar. Neben dem Spielspaß gibt es auch Kaffee und leckeren Kuchen.

Falls ihr nach den Feiertags-Schlemmereien etwas Bewegung braucht, schaut doch am 7. bei treff.punkt 8 vorbei, dort wird Aerobic angeboten.

Habt einen guten Start ins neue Jahr und besucht die eine oder andere WuF-Veranstaltung! Natalie



Bild: 73047946 | Adobe Stock



Merkel reflektiert

In ihrem Buch „Freiheit“ hat die ehemalige Bundeskanzlerin Angela Merkel ihre Regierungszeit und ihr bisheriges Leben niedergeschrieben. Darin sind auch Passagen, in denen es um ihre Haltung zu queeren Themen geht. Ganz besonders gut erinnert sie sich an die Geschehnisse im Sommer 2017 kurz vor der anstehenden Bundestagswahl. So hatte Merkel in einem Interview angedeutet, dass sie sich eine Abstimmung über das Eheverbot gleichgeschlechtlicher Paare ohne Fraktionszwang vorstellen könne. Es war klar, dass im amtierenden Bundestag eine Mehrheit der Parlamentarier:innen für die Öffnung der Ehe besteht, aufgrund der Koalition zwischen Union und SPD ein entsprechender Antrag jedoch abgelehnt werden würde. Nur vier Tage später, am 30. Juni 2017, wird mit deutlicher Mehrheit die Öffnung der Ehe für Lesben und Schwule beschlossen. Kritiker:innen hatten Merkel damals vorgeworfen, diesen Schritt nicht

aus Überzeugung gegangen zu sein, sondern um das Thema aus dem anstehenden Bundestagswahlkampf herauszuhalten. Immerhin hatte Merkel in der namentlichen Abstimmung gegen die Gesetzesänderung gestimmt.



Rückblickend schreibt sie nun in ihrem Buch: „Ich hatte niemanden diskriminieren wollen, aber nun mit meiner Neinstimme das glatte Gegenteil erreicht.“ Merkel beklagt,

dass es eine Welle des Protests und des Unverständnisses gab, welcher sie persönlich getroffen hätte. Konkret formuliert es Merkel so: „Homo-sexuelle, die seit vielen Jahren für die Ehe für alle gekämpft hatten, weil sie sie als Zeichen gegen Benachteiligung und Ausgrenzung verstanden, fühlten sich von mir im Stich gelassen, geradezu verraten.“ In der Tat muss man anerkennen, dass der lange schwelende Konflikt um das gesellschaftliche Thema der Definition von Ehe ohne den Schritt Merkels im Jahr 2017 nicht gelöst worden wäre. Ein mutiger Einsatz für die Öffnung der Ehe hätte aber anders ausgesehen und sicherlich zu einer noch breiteren Akzeptanz geführt.

Nur an einer zweiten Stelle im 700 Seiten starken Buch kommt Merkel auf queere Themen zu sprechen. Im Familienprogramm der CDU von 1999 wurde eine Neudefinition zum ersten Mal niedergeschrieben: „Familie ist, wo Eltern für Kinder und Kinder für Eltern dauerhaft Verantwortung übernehmen.“ Erstmals

hat die CDU anerkannt, dass auch in gleichgeschlechtlichen Beziehungen mit Kindern schützenswerte Werte gelebt werden. Laut Merkel war dies „für die Zeit recht revolutionär.“

In dem Zusammenhang erinnert sie sich an das erste Treffen mit dem Vorsitzenden der LSU (Lesben und Schwule in der Union), Martin Herdieckerhoff. Im Buch beschreibt Merkel, dass zum Ende des Gesprächs der Dank kam, dass die CDU-Vorsitzende mit der LSU spreche. Zum Abschluss stellte Herdieckerhoff noch eine Frage: „Aber warum erlauben auch Sie uns das Wichtigste nicht, nämlich zu heiraten?“ Im Buch schreibt Merkel, dass sie sich nicht mehr an die konkrete Antwort erinnere. Stattdessen schreibt sie: „Wahrscheinlich werde ich der Frage ausgewichen sein.“ Besser kann man die 16 Jahre Kanzlerschaft Merkel zu queeren Themen kaum zusammenfassen.



Ablehnung in Straßburg

Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) hat entschieden, dass Deutschland nicht gegen die Menschenrechte eines lesbischen Paares verstoßen hat, indem es von der nicht gebärenden Mutter verlangte, das Kind ihrer Partnerin zu adoptieren, um als Elternteil anerkannt zu werden. Das Gericht in Straßburg entschied, dass diese Praxis keine Menschenrechtsverletzung darstelle.



Im vorliegenden Fall klagten zwei Frauen, die seit 2010 in einer eingetragenen Partnerschaft lebten. Im Jahr 2013 brachte eine der beiden einen Sohn zur Welt, zu dessen Befruchtung eine anonyme Samen-

spende verwendet wurden. Trotz dieser engen Verbindung zwischen den beiden Frauen und dem Kind wurde in der Geburtsurkunde nur die gebärende Mutter als Elternteil eingetragen. Die Partnerin musste daher den langwierigen und teuren Prozess der Stiefkindadoption durchlaufen, um rechtlich als Elternteil anerkannt zu werden.

Die beiden Frauen wandten sich gegen diese Regelung und machten geltend, dass sie diskriminiert würden, da sie nicht beide automatisch als Mütter in der Geburtsurkunde eingetragen wurden. In Deutschland wird eine solche automatische Anerkennung einer gleichgeschlechtlichen Mutter jedoch nicht gewährt. Der Gesetzgeber hatte den Paragraphen 1592 des Bürgerlichen Gesetzbuchs (BGB), der die Vaterschaftsvermutung regelt, nicht für gleichgeschlechtliche Paare angepasst. Dort heißt es, der Vater eines Kindes ist der Mann, der zum Zeitpunkt der Geburt mit der Mutter verheiratet ist, die Vaterschaft anerkannt hat oder dessen Vater-

schaft gerichtlich festgestellt wurde (Vaterschaftstest). Mit der Öffnung der Ehe hätten die Formulierungen im BGB angepasst werden müssen, um auch hier eine Gleichstellung zu erreichen.

Das lesbische Paar blieb vor deutschen Gerichten erfolglos. Als letzte Instanz blieb nur der EGMR in Straßburg. Nach dessen Abweisung des Falles liegt der Ball wieder bei deutschen Politiker:innen, welche eine Gesetzesänderung vornehmen müssten. Die vom ehemaligen Justizminister Marco Buschmann (FDP) eingebrachte Novellierung wird es in dieser Legislatur sicherlich nicht mehr schaffen, das Gesetzgebungsverfahren zu durchlaufen. So heißt es für künftige werdende Eltern: Warten und den schwierigen Prozess der Stiefkindadoption zu durchlaufen, um die beste Absicherung für die Kinder zu erlangen.



Mehrheiten in der Schweiz

Im Jahr 2022 hat die Stadt Zürich festgelegt, dass die Verwendung des Binnen-I (LehrerInnen) durch eine geschlechtsneutrale Formulierung (Lehrende) oder durch den Gender-Stern (Lehrer*innen) zu ersetzen sind. Die Verwaltung wollte erreichen, dass alle Geschlechter angesprochen werden.



Wie an vielen anderen Orten mobilisierte sich Protest gegen diese Sprachregelung. Rechte und konservative Politiker:innen des Stadtrats riefen die Initiative „Tschüss Gender-Stern“ ins Leben und sammelten ausreichend Unterschriften, um eine Volksabstimmung anzustrengen. Das Ergebnis

aller Bürger:innen der Stadt Zürich war eindeutig: 57,3 % der abgegebenen Stimmen lehnten das Verbot der Sonderzeichen für gendersensible Sprache ab.

Zürichs Stadtpräsidentin Carine Mauch zeigt sich erleichtert: „Es geht darum, dass Sprache immer gesellschaftliche Entwicklungen abbildet. Und das Bewusstsein, dass trans- und non-binäre Menschen ein Teil unserer vielfältigen Stadtgesellschaft sind, wird immer stärker und bildet sich auch in der Sprache ab.“ Mauch freut sich, dass ein Großteil der Bevölkerung das auch so sieht.

Nahezu zeitgleich wurde auch in Basel eine Volksabstimmung durchgeführt. Ähnlich wie in Zürich, wollten sich auch in Basel rechts-konservative Politiker:innen nicht mit einem Beschluss zufrieden geben. Konkret ging es um die finanzielle Unterstützung des Eurovision Song Contest (für Kenner:innen kurz ESC). Nachdem der nichtbinäre Act Nemo im vergangenen Jahr als

Sieger feststand, startete in seiner Heimat Schweiz der Wettlauf um die Austragung des nächsten ESC.



Neben Zürich, Bern und Genf hatte sich auch Basel um die Austragung der Großveranstaltung unter dem Motto „Crossing Borders“ (Grenzen überwinden) beworben. Als Ausrichter des ESC haben die Europäische Rundfunkunion gemeinsam mit dem Schweizer Fernsehen die Stadt Basel als Gastgeberin gekürt. Obwohl die beiden Organisationen einen Großteil der Kosten tragen, müssen die Ausrichterstädte einen finanziellen Beitrag leisten. Hierbei handelt es sich vor allem um das Begleitprogramm, den Ausbau von Unterkünften und des öffentlichen Nahverkehrs sowie um Willkommensaktionen. Wirtschaft

und Politik haben sich im Vorfeld deutlich für das Event in Basel ausgesprochen. Man blickt auf all die positiven Effekte des ESC, von denen viele Branchen profitieren und auch langfristig das Image der Stadt gewinnen kann.

Ganz anders sieht dies die christlich-fundamentalistische Kleinpartei Eidgenössisch-Demokratische Union (EDU). Sie kritisierte den ESC als „Propagandaplattform“ für homosexuelle und nichtbinäre Menschen, der Satanismus und Okkultismus Vorschub leiste. Deshalb sollte über einen Volksentscheid der finanzielle Anteil der Stadt Basel verwehrt werden, um möglichst den ganzen ESC verhindern zu können. Auch hier hat die Bevölkerung ein deutliches Zeichen gesetzt: 66,4 % der abgegebenen Stimmen haben sich für den ESC ausgesprochen. Fans aus aller Welt können sich deshalb im Mai auf ein buntes und fröhliches Musikfest in Basel freuen. (bs)

Cover im Januar: Oskar

Hallo Oskar, stell dich bitte kurz vor. Wer bist du? Was verbindet dich mit dem WuF?

Hallo, ich bin Oskar, ein leidenschaftlicher Filmemacher und kreativer Kopf, der seit über zehn Jahren in der queeren Filmszene aktiv ist. Meine Verbindung zum WuF ist tief, da ich seit Jahren Filme dort präsentiere und den Austausch mit Gleichgesinnten genieße. Es ist ein toller Ort, um unsere Geschichten sichtbar zu machen.

Du bist ja – wie du sagst – schon seit Jahren im Filmgeschäft – was für Filme drehst du genau?

Mein Schwerpunkt liegt auf Lehr- und Kurzfilmen, die sich oft mit schwulen Beziehungen und queeren Themen auseinandersetzen. Ziel ist es, Geschichten zu erzählen, die oft übersehen werden und Menschen zu inspirieren oder aufzuklären.



Woher kriegst du die Darsteller*innen und wie finanzierst du alles?

Meine Darsteller*innen finde ich über verschiedene Kanäle: Dating-Plattformen, Casting-Plattformen und durch persönliche Kontakte in der queeren Community. Die Finanzierung läuft über Mitgliedsbeiträge und durch private Sponsoren, die meine Arbeit unterstützen möchten. Es ist nicht immer einfach, aber die Leidenschaft treibt mich an.

Wo kann man deine Filme anschauen?

Meine Filme sind auf meinem YouTube Kanal @owfilms305 verfügbar und einige laufen bereits regelmäßig in bayrischen staatlichen Schulen wie der Mittelschule in Lohr. Zusätzlich arbeite ich daran, QR-Codes in meine Flyer und Plakate einzubauen, um den Zugang zu erleichtern. Darüber hinaus biete ich Merch in Design mit QR-Code Aufklebern, Hoodies und Co. an (www.ow-films.myspreadshop.de)



Was planst du als Nächstes? Wären auch andere Themen denkbar als schwule Beziehungen?

Mein nächstes Projekt ist eine neue Serie über queere Freundschaften sowie viele weitere wichtige Themen. Es sind definitiv auch andere Themen denkbar – beispielsweise das Gendern oder Geschichten über queere Menschen in ländlichen Regionen. Mein Ziel bleibt es, Vielfalt sichtbar zu machen.

Hast du noch andere Hobbies?

Ja, ich bin ein großer Fan von Cocktails und betreibe meine mobile Bar „Twisted Barcy“ bei Events. Im Einstiegspaket mixe ich 50 Cocktails inklusive Zutaten und Deko für 3 Stunden Barservice – alles ab 499 €. Mehr Infos gibt's unter www.sellwerk.de/firmenprofil/twisted-barcy.

DAS INTERVIEW FÜHRTE DAVID.

“Unsichtbar war gestern! – Queeres Altern in Bayern”

QNB-Forum am 29. November in Würzburg

Das QNB (Queeres Netzwerk Bayern) lud gemeinsam mit dem WuF-Zentrum und dem Regenbogenbüro Unterfranken bereits zum zweiten Mal zum QNB-Forum in Würzburg ein.

Zum Thema “Queeres Altern in Bayern” konnte Robert Heidemann, der bei der TU Dortmund am Lehrstuhl “Sozialstruktur & Soziologie alternder Gesellschaften” tätig ist, wichtige Impulse aus dem Stand der Forschung geben.

Bedingt durch die steigende Lebenserwartung in Deutschland steigt auch die Zahl derer, die auch im Alter offen queer leben. Umfragen geben hierbei ca. 1 % von 22 Millionen Menschen jenseits des 60. Lebensjahres in Deutschland an.

Einerseits haben sich in den letzten Jahrzehnten die rechtliche Lage, die öffentliche Sichtbarkeit und

die gesellschaftliche Anerkennung queerer Menschen deutlich verbessert, gleichzeitig haben aber insbesondere ältere queere Menschen massive und traumatisierende Diskriminierungserfahrungen sowohl auf individueller als auch auf gesellschaftlicher Ebene gemacht – so zum Beispiel durch den § 175 StGB oder durch die langjährige Einordnung von Transsexualität als Persönlichkeitsstörung.

Weitere Faktoren sind Misstrauen gegenüber (staatlichen) Stellen, wie zum Beispiel der Polizei, und das oft weniger stark ausgeprägte soziale Netzwerk. Hier greift auch das sogenannte Minderheitenstressmodell nach Meyer.

Nach diesem Vortrag wurde an zwei Arbeitsbereichen zur Thematik diskutiert und Ideen gesammelt, wie ältere queere Menschen besser erreicht und in die Community

eingebunden werden können, aber auch welche Herausforderungen zum Beispiel der Bereich Pflege mit sich bringt. Sensibilisierung für queere Biografien, insbesondere an öffentlicher Stelle wie zum Beispiel der Polizei und den Ämtern, aber auch bei Pflegediensten und in Arztpraxen, scheint ebenso ein zentraler Punkt zu sein wie die weitreichende Vernetzung mit Akteur:innen im sozialen Bereich.

Aber auch der Umgang innerhalb der Community wurde diskutiert. Ein wichtiger Punkt war hier der gegenseitige Respekt und das Verständnis füreinander sowie auch die vom Alter unabhängigen

Erfahrungen. Kommunikation ist wichtig, und eine gegenseitige Voreingenommenheit schadet den Anliegen aller.

Nach einem gemeinsamen Snack wurden den verschiedenen Gruppen die Ergebnisse der Diskussionen vorgestellt und gemeinsam reflektiert. Eine Veröffentlichung hierzu ist von Seiten des QNB geplant.

Allgemeine Anmerkung: der IX. Altersbericht Deutschlands, der im Frühjahr 2025 erscheinen soll, wird erstmals auch ein Kapitel zu Situation queerer Menschen enthalten. (ab)

**QUEER S
NETZWERK
BAYERN**

(J) - keine Einträge)

... Kink/kinky

Kink, im Verb kinky, ist ein englischer Begriff, der wörtlich so viel wie Kringel oder Knoten bedeutet. Umgangssprachlich bezeichnet er von (der gesellschaftlichen) Norm abweichende sexuelle Vorlieben. Kink ist nicht mit Fetisch gleichzusetzen, die Unterscheidung ist aber schwierig, da die Übergänge zum Teil fließend sind.

Eine gängige Unterscheidung ist, dass Kink eine mögliche Option zur sexuellen Befriedigung ist, wohingegen ein Fetisch bedient werden muss, um sexuelle Befriedigung zu erlangen.

Weiterhin kann ein Kink auch nur dem Gefühl der Erregung dienen, die nicht notwendigerweise sexuell sein muss.

... körperliches Geschlecht

Kann das biologische Geschlecht bezeichnen.

Einer anderen Definition nach sind die Einteilung von Körperteilen in Kategorien wie männlich oder weiblich ein gesellschaftliches Konstrukt. Somit wird das körperliche Geschlecht dadurch erschaffen, dass durch diese Einteilung Erwartungen entstehen, z.B. dass alle Frauen Brüste haben. Unabhängig von welcher Ansicht man ausgeht, sagen körperliche Merkmale nichts über das Geschlecht aus, mit dem ein Mensch sich identifiziert.

... kryptoqueer

Kryptoqueer ist ein neues Kunstwort, zusammengesetzt aus dem griechischen Wort "Krypto" für "verborgen", und dem Wort queer. Es bezeichnet Menschen, die queer sind, aber sich bewusst dazu entscheiden, dies nur heimlich auszuüben. Im Alltag passen sie sich der heteronormativen Gesellschaft an.

Auch wenn die Entscheidung bewusst getroffen ist, kann sie von äußeren Umständen beeinflusst sein, z.B. weil man in einer queerfeindlichen Umgebung lebt. (ab)

Queer Eye - der Filmtipp: „40 Jahre Aids - Schweigen = Tod“

Dokumentation - Deutschland 2021 - ca. 51 Minuten

In dieser Dokumentation des Regisseurs Jobst Knigge wird die Geschichte von Aids als globaler Epidemie nachgezeichnet. Er tut das auf einer gesellschaftlichen und menschlichen Ebene, ohne sich mit der Frage nach Patient X oder den Ursprüngen der Krankheit aufzuhalten. Vielmehr dokumentiert er, was Aids mit den Menschen gemacht hat, wie die Gesellschaft reagiert hat und was die Diagnose für die Betroffenen, Freund:innen, Partner:innen und Angehörigen bedeutete und bedeutet.

Antworten auf diese Fragen geben Menschen, die sich diese Fragen selbst stellen mussten und die das Auftreten und Wirken des Virus hautnah miterlebt haben. Auch wenn diese Statements oft sehr bewegend sind, gibt sich der Filmemacher nicht der Sentimentalität hin, sondern versucht, die Thematik sachlich zu erfassen.

„40 Jahre Aids - Schweigen = Tod“ bietet einen weiteren, eindrücklichen



Blickwinkel auf die Schrecken von Aids, bevor es wirksame Medikamente, PreP und zuverlässige Tests gab.

Die Dokumentation ist bis zum 25. Januar in der Arte Mediathek sowie auf Youtube abrufbar.
(ab)



KAFFEEKLATSCH-SPEZIAL: BINGO!

SONNTAG, 26.1.2025, 15 UHR IM WUF!

KOMMEN – GENIESSEN – GEWINNEN!



SHG Würzburg
Trans-Ident e.V.

Selbsthilfegruppe für trans Menschen

Unser Ziel ist es, trans, inter und nicht-binären Menschen und deren Angehörigen Hilfen auf ihrem Weg anzubieten und sie in allen Fragen ihrer Geschlechtsidentität und Transition zu beraten. Wir verfolgen keinerlei kommerzielle Ziele und wollen auch keine Therapie durch medizinische oder psychologische Fachkräfte ersetzen.

**Treffpunkt jeden 1. Samstag im Monat
von 16.15 bis 18.15 Uhr
in den Räumen des Wuf-Zentrums**

Bei den Gruppentreffen werden Vorträge und Diskussionen angeboten, danach gibt es oft ein gemütliches Beisammensein in einem Lokal.

Daneben finden gelegentlich gemeinsame Veranstaltungen im Freizeitbereich statt.

Termine und Infos unter:
www.wuerzburg.trans-ident.de
sarah@trans-ident.de

Queerfilmnacht im Central

MONTAG, 27. JANUAR UM 20.30 UHR

zeigt **ON THE GO**

Spanien, 2023, ca. 73 Minuten, OmU

Spanien, ein Auto, darin eine Frau mit Kinderwunsch, ein sexsüchtiger Schwuler und ein internationales Sexsymbol, außerdem ein geheimnisvoller Verfolger – das sind die Protagonisten im Roadmovie “On the Go” der Spanierinnen Maria G. Royo und Julia de Castro. Kritiker:innen lobten den Film als überbordendes Spektakel! (ab)



Bild: © Nika Akin | pixelio.de

19 TERMINHINWEIS

TERMINE

JANUAR

1 | MI

20-22 Uhr Rosa-Hilfe-Beratung
bei Fragen aus dem schwulen Leben

2 | DO

19 Uhr Offener Abend
Der Thekenabend für alle

3 | FR

20 Uhr Jugendgruppe DéjàWü
für 16- bis 26-Jährige

4 | SA

16.15 Uhr Trans-Ident
Der Treff von Transmenschen
und Angehörigen.

5 | SO

15 Uhr Queere Ü50-Gruppe
Nähere Infos über:
nicki@wufzentrum.de

6 | MO

19.30 Uhr Chorprobe Sotto Voce
in Don Bosco

7 | DI

20 Uhr treff.punkt8
Aerobic

8 | MI

20-22 Uhr Rosa-Hilfe-Beratung
bei Fragen aus dem schwulen Leben

9 | DO

19 Uhr Offener Abend
Der Thekenabend für alle

10 | FR

20 Uhr Spieleabend am Freitag
Der Abend mit Brettspielen -
offen für alle.

11 | SA

18.30 Uhr Bark & Play-Stammtisch
Treff der Puppys

12 | SO

15 Uhr Kaffeeeklatsch
mit selbst gebackenen Kuchen,
Torten und Kaffee/Tee

13 | MO

19.30 Uhr Chorprobe Sotto Voce
in Don Bosco

15 | MI

20-22 Uhr Rosa-Hilfe-Beratung
bei Fragen aus dem schwulen Leben
(0931) 19 446 und per What's App,
Planet Romeo, Facebook und GayRoyal

16 | DO

19 Uhr Offener Abend
Der Thekenabend für alle

17 | FR

20 Uhr Jugendgruppe DéjàWü
für 16- bis 26-Jährige

18 | SA

19 Uhr Lesbenstammtisch
Anmeldung wegen Tischreservierung:
lesbenstammtisch@wufzentrum.de

19 | SO

16 Uhr Lieblingsbuch reloaded
Der literarische Kreis im WuF

20 | MO

19.30 Uhr Chorprobe Sotto Voce
in Don Bosco

21 | DI

20 Uhr treff.punkt8
Schwimmen/Sauna Nautiland

22 | MI

20-22 Uhr Rosa-Hilfe-Beratung
bei Fragen aus dem schwulen Leben

23 | DO

19 Uhr Offener Abend
Der Thekenabend für alle

24 | FR

19 Uhr FLINTA-Abend
Offener Abend fürs alle FLINTA*s und
Allies

25 | SA

**16.15 Uhr Familiengruppe
Trans-Ident**
Treffen der Elterngruppe und Kinder-
und Jugendgruppe

26 | SO

15 Uhr Bingo mit Valeria
und Kaffeeklatsch

27 | MO

19.30 Uhr Chorprobe Sotto Voce
in Don Bosco

20.30 Uhr Queerfilmnacht
im Central
On The Go

28 | DI

20 Uhr Spieleabend am Dienstag
Lustige Gesellschaftsspiele für alle

29 | MI

20-22 Uhr Rosa-Hilfe-Beratung
bei Fragen aus dem schwulen Leben

30 | DO

19 Uhr Offener Abend
Der Thekenabend für alle

AUSBLICK FEBRUAR

- 1 | SA
16.15 Uhr Trans-Ident
- 2 | SO
15 Uhr Queere Ü50-Gruppe
- 3 | MO
19.30 Uhr Chorprobe Sotto Voce
- 4 | DI
20 Uhr treff.punkt 8
- 5 | MI
20-22 Uhr Rosa-Hilfe-Beratung

- 6 | DO
19 Uhr Offener Abend
- 7 | FR
20 Uhr Jugendgruppe DéjàWü
- 15 | SA
19 Uhr Kneipensingen mit Sltsch
- 23 | SO
18 Uhr Queere Wahlparty

Impressum

herausgegeben von



WuF e.V.
Queeres Zentrum Würzburg
Niggelweg 2 | 97082 Würzburg
Telefon: 09 31 - 41 26 46
V.i.S.d.P.: Heiko Braungardt

www.wufzentrum.de
Facebook: wufzentrum.de
Instagram: WuF-Zentrum

Kontakt: redaktion@wufzentrum.de

Chefredaktion und Satz, Layout:
Natalie Koppitz

Redaktion:
Adam Bopp (ab), Björn Soldner (bs),
David Hein (dh), Natalie Koppitz (nk)

Lektorat: Thomas

Cover: © David Hein
Seite 3: © 73047946 | Adobe Stock
Seite 4: © Raimond Spekking | wikimedia.org
Seite 6: © CherryX | wikimedia.org
Seite 8: © Thomas Wolf | wikimedia.org
Seite 9: © Taxiarchos228 | wikimedia.org
Seite 16: © ARTE
Seite 19: © Nika Akin | pixelio.de

Auflage: 1.000 Stück

Beiträge und Vorschläge willkommen!
Redaktionsschluss: 5. des Vormonats

Mitgliedsantrag des WuF-Zentrums

Ich unterstütze mit meinem Beitritt in den WuF e. V. - Queeres Zentrum Würzburg die Arbeit des Vereins und möchte Mitglied werden.

Name, Vorname:

Straße:

PLZ, Wohnort:

E-Mail:

Telefon: Geburtsdatum:

☐ Ich möchte das wufmag als Printausgabe zugeschickt bekommen.

Beitragshöhe: ☐ 4 € ☐ 6 € ☐ 10 € ☐ anderer Betrag: €
(Monatsbeitrag mind. 4 € inkl. ermäßigtem Eintritt zur Disco Popular.)

Einzugsermächtigung:

Hiermit ermächtige ich den WuF e. V. widerruflich, die von mir zu entrichtenden Mitgliedsbeiträge vierteljährlich bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos mittels Lastschrift einzuziehen.

IBAN:

Kreditinstitut:

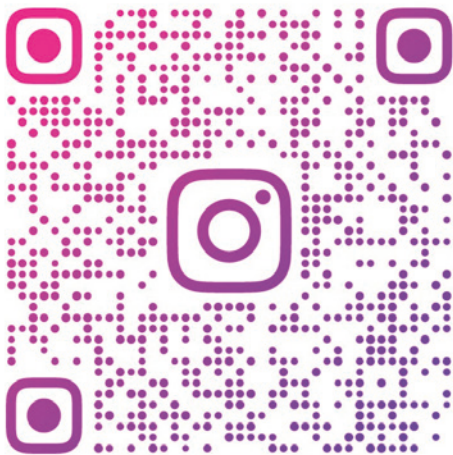
Ich erkenne die Satzung des WuF e. V., die ich per Mail bekomme, in ihrer aktuell gültigen Fassung an.

Des Weiteren bin ich damit einverstanden, dass meine persönlichen Daten gespeichert und ausschließlich für Vereinszwecke verwendet werden.

Ort, Datum

Unterschrift

IMMER AKTUELL: TERMINE, INFOS & NEWS
FOLGT UNS AUF INSTAGRAM!



@WUF_ZENTRUM

